

NOTICIAS

DIE ZEITUNG MIT BERICHTEN ZUR PARTNERSCHAFT MIT YANAOCA



AUSGABE 30/DEZEMBER 2021

Die NOTICIAS ...

... ist eine Zeitung der Partnerschaft zwischen Yanaoca (Peru) und Forst (und Neuthard), mit Berichten, Briefen, Informationen und Wissenswertem rund um diese Partnerschaft.

Die **NOTICIAS** sind kostenlos für alle, die sich für diese Partnerschaft interessieren (über eine kleine Spende freuen wir uns trotzdem) und/oder für all jene, die uns mit einer Spende unterstützt haben.

Des Weiteren erhalten die **NOTICIAS** alle Verantwortlichen der kirchlichen Gruppierungen unserer Pfarrei St. Barbara, die Pfarrgemeinderäte, die Schulen und Kindergärten, unsere evangelischen Mitchristen, sowie die Partnerschaftsgruppen, die wie wir mit Sicuani/Peru partnerschaftlich verbunden sind und die „Zentrale“ der Partnerschaften in Freiburg.

Eine herzliche Bitte haben wir

Soweit Sie infolge ihrer Tätigkeit als Gruppenvorstand in den „Verteilerschlüssel“ gekommen sind, oder die **NOTICIAS** als Institution, z.B. Schule, erhalten, bitte geben Sie die NOTICIAS an Interessierte weiter, damit diese Zeitung, die mit sehr viel Mühe und Zeitaufwand zusammen getragen wurde, möglichst vielen Menschen zur Kenntnis gelangt. Auf Wunsch lassen wir Ihnen gerne für weitere Interessierte ein oder mehrere Exemplare zugehen.

Inhalt

In guten wie in schlechten Tagen	3
Corona in Peru	4 / 5
Das schulische Leben in Peru in Coronazeiten	4 / 5
Aktion Sauerstoff	6 - 9
Yanaoca zur Zeit ohne Priester und Ordensschwwestern	8
Aus den Mitteln der Partnerschaft	9
Jugendschola aus Yanaoca gewinnt den ersten Preis	9
Sicuani - von der Prälatur zur Diözese	10
Neue Hymne für die Diözese Sicuani	10-11
Wir suchen Sie	11
Tikariy - das Haus der Mädchen und Jungen in Yanaoca	12-13
Fair gehandelte Ware im Supermarkt	13
Essen wie früher	14
Faire Woche 2021	14-15
Pfarrfest 2021	15
Nachrufe	16-17
Allerheiligen in Peru	17
Wandertag nach Menzingen	18
Kultur und Genuss	19
Perusontage 2020 + 2021	19
Seelsorgeteam zeigt Interesse am Pastoralplan der Diözese Sicuani	19

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Bruno Baur, Tel.: 07251/17347

Redaktion:

Bruno Baur, Heidrun Reichenbach, Ursula Wiedemann

Autoren:

Bruno Baur, Ursel Wiedemann, Monika Fodi, Heribert Reichenbach

Layout:

Heidrun Reichenbach

Fotos: aus Yanaoca + Partnerkreis Yanaoca

Auflage:

ca. 250

In guten,
wie in schlechten
Tagen ...



Von Bruno Baur

Diese, bei Eheschließungen oftmals verwendeten Worte beschreiben vollkommen zutreffend auch das derzeitige Partnerschaftsverhältnis zwischen Forst und Yanaoca. Bis 2019 hatten wir in den bis dahin 31 Jahren seit Bestehen unserer Partnerschaft noch nie solch negative Auswirkungen auf unsere Sozialprojekte, wie sie der Corona-Virus verursacht hat. Obwohl bedauerlich und frustrierend hat das unser Partnerschaftsverständnis nicht im Geringsten beeinflusst. Wie waren doch die Worte „Verlässlich zueinanderstehen in guten wie in schlechten Tagen“

So wie bei uns von heute auf morgen Schulen, Gaststätten, Geschäfte schließen mussten, so war es in Yanaoca nicht anders. Das von uns finanzierte Ausbildungszentrum CETPRO stellte - wie alle Schulen - den Betrieb ein. Betroffen waren auch die „Volksküchen“ mit Auswirkung auf die Schüler- und Alterspeisung. Gottlob hatte Corona keinen Einfluss auf unsere anderen Projekte wie Gartenanbau, Tieraufzucht, das Heim für misshandelte Mädchen, den Gesundheitsposten (der Mittellose bei eher harmlosen Krankheiten kostenlos mit Medikamente versorgt) und die Radiostation. Diese hat sogar mit der Aufklärung über die Virus-Krankheit und mit Hinweisen zum Schutz vor Corona eine größere Bedeutung erfahren.

Das Corona-Virus hat die peruanische Wirtschaft ebenso getroffen. Die kri-



selnde Wirtschaft bekam als erstes und besonders hart die arbeitende Bevölkerung von Peru zu spüren. Denn vor Ausbruch der Krise arbeiteten etwa 70% aller Arbeitnehmer als Tagelöhner (prekärer Arbeitsverhältnis). Das bedeutet, dass ein Betrieb entsprechend seiner Auftragslage frei entscheidet, für wie viele Tagelöhner er Arbeit anbieten kann. Überzählige Bewerber werden abgewiesen.

Aber für die arbeitslos gebliebenen Tagelöhner Perus kommt es noch schlimmer, denn in Peru gibt es kein Arbeitslosen- oder Kurzarbeitergeld. Arbeitslose haben null Einkommen. Auch viele der mobilen Straßenhändler konnten infolge der Krise ihren Lebensunterhalt nicht mehr erwirtschaften.

Die entstandene Mittellosigkeit brachte den Gestrachelten die Hungersnot. Das hatte konkrete Auswirkungen für Yanaoca, denn viele derer, die einst Yanaoca verlassen haben, um in einer Großstadt ihren Lebensunterhalt zu verdienen, hat der Hunger wieder zurück in die Heimat aufs Land ins Hochland getrieben.

So haben wir in 2021 Bedürftige in Yanaoca mit Lebensmittelpaketen unterstützt. Damit haben wir den Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum ersten Mal verlassen.

Wir waren der Meinung, dass dies angesichts der Besonderheit der Situation

zu rechtfertigen ist.

Mit unserer Unterstützung des Sauerstoff-Projektes für das Krankenhaus in Sicuani war Yanaoca ebenfalls nicht unmittelbar im Visier, bedeutet aber eine überlebenssichernde Hilfe für die Menschen von dort. Auch das war uns wichtig.

Die Zwangsschließung des Ausbildungszentrums CETPRO haben Verantwortliche aus Yanaoca zum Anlass genommen, sich über die Qualität dieser Ausbildungsstätte Gedanken zu machen. Denn es zeichnete sich ab, dass die Absolventen dieser Stätte nicht mehr in dem erwarteten Ausmaß am Arbeitsmarkt fündig werden konnten. Wir gehen davon aus, dass das CETPRO nach Wiedereröffnung mit einem vom Sozialinstitut der Diözese Sicuani mitentwickelten neuen Konzept starten wird, das neben der praktischen Ausbildung zusätzlich Kenntnis über Betriebswirtschaftliches vermittelt und besonders auf die Persönlichkeitsstruktur der jungen Menschen aus dem Anden-Hochland eingeht. Letzteres unterscheidet kirchliche Ausbildungsstätten von staatlichen.

Wir freuen uns darauf, mit Mitteln der Partnerschaft ein Ausbildungszentrum mit neuen, der Situation angepassten Strukturen unterstützen und begleiten zu können. Der erste Hoffnungsschimmer auf neue gute Tage ist also da.

Corona in Peru

Von Bruno Baur

Wenn manche auch über „Corona“ wegen der Dominanz in unseren Medien nichts mehr hören oder lesen wollen, möchten wir trotzdem darüber berichten. Nicht mit belegbaren Zahlen über Erkrankte, Tote, Genesene und Geimpfte, sondern um aufzuzeigen, welche Faktoren in Peru in der Pandemie von Bedeutung waren.

• Der erste Corona-Fall wurde am 7.3.20 bekannt; der Präsident rief bereits am 16.3. den Notstand mit

Schließung der Flughäfen und Stilllegung der öffentlichen Verkehrsmittel aus. Er hat schnell und verantwortungsbewusst gehandelt.

• Es galt Maskenpflicht in den Geschäften. Das war ein Denkfehler, denn viele Peruaner gehen in Ermangelung eines Kühlschranks zuhause – trifft für Yanaoca im Besonderen zu – täglich auf den Markt um die Lebensmittel zu kaufen. Hier herrschte großes Ansteckungspotential.

• Aus den Städten kehrten die arbeitslosen Tagelöhner und mobilen Straßenverkäufer zurück.

• Vor Corona hatten nur 30% der



Arbeitnehmer einen Job mit Arbeitsvertrag und Kündigungsklauseln. 70% arbeiten als Tagelöhner. Mittlerweile ist der Anteil der „Jobs mit Vertrag“ auf 21-22% gesunken.

• In Peru gibt es kein Arbeitslosengeld, sodass der Hunger die arbeitslos Gewordenen zurück in die Heimat nach Yanaoca trieb.

• Da der öffentliche Verkehr ruhte,

musste die Wegstrecke zu Fuß zurückgelegt werden. Nachts wurde wild am Straßenrand gecamped; dies hat die Kriminalitätszahlen erhöht. Von Lima bis Yanaoca sind es rund 1.100 km.

• Die Befürchtung war berechtigt, dass die Rückkehrer den Virus ins Hochland schleppen.

• Eddy Cahuata verstarb am 11.08.20 an Corona. Er führte Tagebuch über seine letzten 15 Lebenstage. Erschütternd, wenn ein Mensch über seinen Lebensmut schreibt und im nächsten Satz über die Qualen der Atemnot und über nicht vorhandenen Sauerstoff. Eddy war einer aus der Partnerschaftsfamilie. Seine Mutter war 2002 für 14 Tage Gast bei uns.

• Die vom Staat verbreiteten Schutzmaßnahmen, wie „Hände oft gründlich waschen“ oder „Abstand halten“ wurden in Yanaoca zur Phrase, wenn morgens nur bis 8 Uhr ein Rinnsal aus dem Wasserhahn tröpfelt oder wenn Familien in Häusern mit zwei Räumen (ein Wohn- und ein Schlafraum) zusammenleben.

• Die von uns finanzierte und durch Ehrenamtliche betriebene Radio-Station der Kirche von Yanaoca hat mit ihren Beiträgen beruhigend auf die Bevölkerung eingewirkt, um Angst und Schrecken einzudämmen und informierte, auf welche Art und Weise der Virus sich verbreitet.

• Die Berichte der letzten Wochen aus Yanaoca haben uns über ein treffenden Impfstoff informiert.

Das schulische Leben in Peru in Coronazeiten

Von Ursula Wiedemann

Während in Deutschland Menschen gegen verhältnismäßig niedrige Corona Auflagen demonstrierten, herrschen in Peru seit Beginn der Pandemie die stärksten Einschränkungen für die 32 Millionen Bewohner des Andenstaates. Seit März 2020 gilt der Ausnahmezustand in Peru. In den ersten drei Monaten durften die Einwohner Perus ihr Haus nur zum Einkaufen verlassen. Zwischen 18:00 abends und 06:00 morgens herrschte Ausgangssperre. Alle Geschäfte und Industrie bis auf Nahrung und Pharmazie waren geschlossen. Anfangs durfte man noch mit dem eigenen Auto innerhalb seines Stadtteils zum Einkaufen fahren, alle weiteren Autofahrten bis auf gesundheitlich notwendige Fahrten waren verboten. Einige Wochen später war der Einkauf nur noch zu Fuß oder mit dem Taxi möglich. Monatlang durften die Kinder das Haus gar nicht verlassen und unterliegen seitdem einer sozialen Isolation. Mit den ersten Lockerungen durften die Kinder in Begleitung Erwachsener sich in einem Umkreis von 500 Metern (!)

von der Wohnung aus aufhalten. An den Hauptverkehrsknoten stoppte und kontrollierte das Militär jedes Fahrzeug. Auch die Ausgangssperre wurde zusätzlich zur Polizei vom Militär überwacht.

Kurz nach Beginn der Pandemie-Maßnahmen wurden alle Schulen geschlos-

sen und bleiben bis Ende 2021 auch weiterhin geschlossen!!

Zwar bietet Perus Bildungsministerium Unterricht per Radio und Fernsehen an, „Aprendo en Casa“ – „Ich lerne zu Hause!“, doch gerade auf dem Land gibt es vielerorts keinen Strom und viele haben weder Laptop noch ein internetfähiges



Handy, so dass virtueller Unterricht nicht funktioniert.

Darüber hinaus verfügt ein großer Teil der peruanischen Bevölkerung gerade auf dem Land über keinen Internetzugang.

Román aus Yanaoca schrieb uns:

„Diejenigen Familien, die einen Laptop oder ein Handy mit Internetanschluss haben, können Unterrichtsmaterialien von ihren Lehrern erhalten. Einige Grundschüler erhalten Unterricht im Rahmen des staatlichen Radioprogramms und können in ihre Notizbücher schreiben, wenn sie kein Internet-Signal empfangen können.

Mit ihren Lehrern können sie dann einmal im Monat auf irgendeine Weise damit kommunizieren.

In den Secundarias (den weiterführenden Schulen) haben mehr Schüler einen Laptop oder ein Handy. Das Problem ist allerdings, dass man in vielen abgelegenen Ortschaften kein Funksignal empfangen kann.

Die Kinder können dann überhaupt



Mutter mit ihrem Sohn auf der Suche nach einem guten Internetempfang

nicht am Schulunterricht teilnehmen oder müssen auf eine Anhöhe steigen und sich dort einen Ort zu suchen, an dem sie das Funksignal empfangen können.

Jetzt am Ende des Jahres ist das Schuljahr beendet. Manche Lehrer liefern den Schülern Arbeitsmappen, die sie in den zwei Monaten Sommerferien zu Hause bearbeiten können.“

Eine Mutter ist mir ihrem Kind unterwegs, um die Hausaufgaben machen zu können.

„Mama, Mama, hier scheint es ein Signal zu geben, beei dich, denn der Unterricht beginnt gleich.“

Nach 2 Stunden Weg haben sie endlich einen Platz gefunden, an dem das Kind dem Unterricht folgen kann.

Aktion Sauerstoff

Als in Peru im 2. Quartal 2020 die Infektionszahlen täglich neue Höchststände erreicht haben, trat offen zutage, dass Peru sein Gesundheitssystem seit Jahrzehnten durchgängig vernachlässigt hat.

- ▶ Landauf, landab standen oder lagen Erkrankte in den Warteschlangen vor den Kliniken.
- ▶ Zu wenig Betten, zu wenig Fachärzte, zu wenig technisches Gerät wie zum Beispiel Beatmungsgeräte.
- ▶ Hinzu kam, dass in diesem Krisenfall die Koordination zwischen den unterschiedlichen Kliniksystemen mangelhaft blieb. Denn Peru hat Allgemein-Kliniken, Kliniken für Polizei und Militär, sowie Kliniken für Reiche. Alle haben „ihr Ding gemacht“, aber leider keine perfekt.

Das allergrößte Problem aber wurde, quasi als Spitze des Eisbergs, dass der medizinische Sauerstoff für die OPs und Beatmung der Covid-19 Patienten in viel zu geringen Mengen nur noch vorhanden war. Die Folge war, dass Patienten eine Behandlung nur dann zugesagt wurde, wenn diese das Geld für die Sauerstoff-Beschaffung oder die Sauerstoffflaschen selbst mitbringen. In einem Armutsland wie Peru eine Offenbarung für die Mehrzahl der Bevölkerung. Innerhalb von wenigen Monaten ist der Preis für Sauerstoff um ein Zehnfaches gestiegen. 90 % des in Peru benötigten

Sauerstoffs wurden von der Firma deutschen Ursprungs „Linde“ geliefert, die den Bedarf und ihre Marktstellung sich zu Nutzen machte.

Die Kirche hat Initiative ergriffen

Diese desaströse Situation im Gesundheitswesen haben verschiedene Diözesen Perus zum Anlass genommen, so auch die Diözese Sicuani (zu der Yanaoca gehört), Sauerstoff-Herstellungsanlagen zu beschaffen. In Deutschland sind derartige Aktivitäten von

Kirche nicht vorstellbar, gehört aber zum Verständnis der Kirche von Peru, die ihr Theologieverständnis, ihr Handeln und Tun als „Option für die Armen“ sieht und auf deren Seite steht. Die „Aktion Sauerstoff“ in Sicuani lief im Juni 2020 an.

Spenden-Aktion „Sauerstoff für Sicuani“

- ▶ bereits am 25. Juni 2020 haben wir im Mitteilungsblatt zum ersten Mal auf den beabsichtigten Kauf der Sauerstoff-Anlage mit einem Spendenaufruf hingewiesen. Weitere Publikationen folgten.
- ▶ im Juli 2020 wurden verschiedene deutsche Firmen des weltweiten Linde-Konzerns zwecks Spende angeschrieben (da Linde-Gas Marktführer in Peru ist). Alle Antworten waren negativ. Zum Glück waren die Forster großzügiger als der Linde-Konzern.
- ▶ am 1. August die Spendensammlung und Flyer-Verteilung des Partnerkreis Yanaoca auf dem Kirchplatz und vor dem CAP-Markt, bei der die Schirmherren unserer Aktion, Bürgermeister Killinger und Pfarrer Erath mit der Sammelbüchse präsent waren. Der Samstag brachte 500 € ein, die Flyer-Verteilung im Laufe der Folge-Wochen weitere 14.000 €.



Spendenaufrufe in Peru



- ▶ Danke an die Schirmherren und an den Nussbaum-Verlag, der in sechs aufeinanderfolgenden Mibla-Ausgaben unsere Werbeanzeige kostenlos abgedruckt hat.
- ▶ Auch im Bereich der Diözese Sicuani wurden Aktionen (Tombola) und Sammlungen durchgeführt, die angesichts der Armutsverhältnisse unglaubliche 75.000 € einbrachten.
- ▶ alle anderen Pfarreien der Diözese, die auch Partnerschaften innerhalb der Diözese Sicuani pflegen, haben sich an der Aktion beteiligt.
- ▶ am 04.09.20 sind erste Teile der Sauerstoff-Anlage in Sicuani eingetroffen, der Rest binnen der folgenden 20 Tage.
- ▶ am 12.11.20 wurde die Installationsarbeiten beendet. Nach der Einweihung durch den Bischof erfolgte die feierliche Inbetriebnahme. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 231.000 €.
- ▶ eine wünschenswert größere Anlage scheiterte am Finanzierungsplan
- ▶ Die Anlage wurde auf dem ehemaligen Bus-Bahnhof aufgebaut, der an das Krankenhaus angrenzt. Die Kostenübernahme für die erforderliche Überdachung in Höhe von 4.000 € wurde von der Stadt Sicuani zugesagt, jedoch nicht bezahlt. Die Kosten übernahm die Kirche.
- ▶ Von der ersten Stunde der Planung an war klar, dass Arme und Bedürftige den Sauerstoff umsonst bekommen sollen; Mittellosigkeit darf nicht zu Ausschluss vom Gesundheitsdienst führen. Auch klar war, dass alle, und nicht nur Katholiken bedient werden.
- ▶ Ende Januar 2021 wurde die Anlage für eine höhere Kapazitätsleistung erweitert. Die erforderlichen Module wurden vom Hersteller der Anlage, der Firma Atlas Cop, gespendet. Das heutige Volumen entspricht dem tatsächlichen Bedarf.

Yanaoca zur Zeit ohne Priester und Ordensschwestern

Von Bruno Baur

Anfang August 2020 hat Padre Gregorio Yanaoca verlassen, um zurück in seine Heimat Südkorea zu gehen. Er hat dort die Stelle als Rektor im Priesterseminar angeboten bekommen. Wir sind überzeugt, dass er seine in Yanaoca gemachten Partnerschaftserfahrungen in die Unterrichtung der Neupriester wird einfließen lassen. Gregorio wurde zum überzeugten „Partnerschaftler“.

Die nun 15-monatige Zeit ohne Priester wirkt sich mit der Zeit nun doch lähmend und hemmend aus, da manche Entscheidungen mit größerer Bedeutung nicht mehr gefällt werden können. Die



Pfarrrkirche Santiago in Yanaoca

Zeit wird überbrückt mit Aushilfspriester, die aber verständlicherweise auch keine wesentlichen Beschlüsse treffen, die die Amtszeit des Nachfolgers berühren.

Bisher kannten wir weder Namen, noch Antrittstermin des möglichen Nachfolgers.

Auch die beiden Ordensschwestern hatten Yanaoca wieder überraschend im Jahr 2020 verlassen, das die pastorale Begleitung und Betreuung der Ureinwohner erheblich schwächt. Auch in dem Fall sind noch keine Perspektiven über mögliche Nachfolgerinnen bekannt.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns diese erfreuliche Nachricht:

Yanaoca hat einen neuen Pfarrer !



Am Mittwoch 10. November kam P. Miguel aus Australien in Yanaoca an und hat bereits einige Aufgaben übernommen. Am 28.11.2021 wird er von Bischof Pedro offiziell der Gemeinde vorgestellt und in sein Amt eingeführt.

Solidaritätsaktion
für die Anschaffung einer Anlage zur Herstellung von medizinischem Sauerstoff

Eine Initiative des Partnerkreises Yanaoca und weiterer Peru-Partnerschaftsgruppen

In Peru geht der Sauerstoff aus!

Akuter Notstand!

Colecta de Solidaridad
PROVINCIAS ALTAS DEL CUSCO

Colecta de Solidaridad

Das von Bischof Pedro initiierte Projekt „Planta de Oxígeno“ hat in allen Gemeinden der Prälatur Sicuani seit Mitte Juni 2020 eine so noch nie erlebte Spendenaktion ausgelöst, häufig auch mit kommunaler Beteiligung.

Attraktive Tombolas und regelmäßige Pressekonzferenzen über Radio Sicuani ausstrahlt erhöhen das Interesse und sorgen für Präsenz in der Öffentlichkeit.

Corona-Anstieg in Peru ungebremst

Die Corona-Pandemie hat sich in Peru trotz sofort eingeleiteter Maßnahmen dramatisch ausgeweitet. Täglich wird ein neuer Höchststand an Infizierten und Toten durch Covid-19 gemeldet.

Sauerstoff selbst herstellen statt überteuert kaufen

Bischof Pedro Bustamante Lopez der Prälatur Sicuani hat eine Solidaritätskampagne „Planta de Oxígeno - unidos por la vida“ ins Leben gerufen.

Ziel ist es, medizinischen Sauerstoff in einer eigenen Anlage herzustellen. Damit sollen sowohl das Krankenhaus in Sicuani versorgt werden, als auch alle Menschen der gesamten Prälatur, die an kritischen Atemwegserkrankungen leiden und in dem weitläufigen Gebiet des Andenhochlandes leben.

Ihnen wird der Sauerstoff nach Vorlage eines vom Gesundheitsposten ausgestellten Rezeptes abgegeben.

Für die Armen wird dieser kostenlos sein. **Mittellosigkeit darf den Zugang zu Sauerstoff nicht verhindern!**

Geplant ist die Installation der Anlage im Krankenhaus von Sicuani.
Kosten: ca. € 300.000

Spendenaufrufe in Forst

Wir helfen Leben retten

Alle deutschen Pfarrgemeinden, die mit einer zur Prälatur Sicuani gehörenden Gemeinde partnerschaftlich verbunden sind, unterstützen dieses Projekt.

Zudem hat Bischof Pedro bereits Zuwendungen aus Italien, Südkorea, Australien und USA hierfür erhalten.

Weitere Spendenquellen sind angefragt.

Partnerschaft Forst – Yanaoca seit 1988

Sauerstoff ist knapp und teuer, auch für Krankenhäuser

Bereits kurz nach Ausbruch der Corona-Krise hat die Nachfrage nach Sauerstoff die Vorräte übertroffen. In Folge hat sich der Preis für medizinischen Sauerstoff binnen kürzester Zeit um ein Vielfaches erhöht. Aktuell erhalten selbst die Krankenhäuser nicht mehr die von ihnen benötigte Menge an Sauerstoff oder sie können diesen nicht mehr bezahlen.

Angehörige von Patienten mit Sauerstoffbedarf werden vom Klinikpersonal angehalten, gefüllte Sauerstoffflaschen auf eigene Kosten im freien Markt zu beschaffen, damit die Behandlung durchgeführt werden kann.

Aus Mitteln der Partnerschaft

Diese Worte sind immer wieder zu lesen, wenn es um die Finanzierung der Sozialprojekte geht. Was bedeutet das?

Es bedeutet, dass die Bezahlung über das Konto des Partnerkreises Yanaoca erfolgte. Dieses Konto füllt sich in der Hauptsache durch Spendeneingänge. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Spender und Spenderinnen.

Uns vom Partnerkreis Yanaoca ist es jedoch immer ein Anliegen gewesen, nicht nur mit den Spendeneinnahmen zu kalkulieren, sondern das Konto durch eigene Aktivitäten aufzufüllen, zum Beispiel durch den Peru-Sonntag, durch Kultur und Genuss und noch manch andere Veranstaltungen. Nicht zu vergessen durch den Weltladen St. Barbara, dessen Reinerlös ebenfalls Yanaoca zur Verfügung gestellt wird.

Im letzten Jahr mussten allerdings Corona-bedingt viele Veranstaltungen ausfallen. Das war schmerzlich für uns und bedeutete Einnahmeverluste. In diesem Jahr hatten wir zum Peru-Sonntag „Maultaschen to go“ angeboten, um wenigstens einen Teil des sonst Üblichen zu erwirtschaften.

Bruno Baur

Jugend-Schola von Yanaoca gewinnt den 1. Preis

Von Ursula Wiedemann



Am 22.12.20 erreichte uns die mit spürbar großer Freude und auch mit einem gewissen Stolz übermittelte Nachricht, dass die Jugend-Schola von Yanaoca den 1. Preis des von der Jugendpastoral der Diözese Sicuani ausgeschriebenen Weihnachtslieder-Kompositions-Wettbewerbs gewonnen hat.

Deren Leiter, Harry Ronald Cahuana haben wir bei unseren Besuchen in Yanaoca schon vor über einem Jahrzehnt persönlich kennengelernt. Er ist ein Musiker durch und durch, der zudem die Naturbe-

gabung sein eigen nennen darf, mit seiner Begeisterung an der Musik Jugendliche anstecken und zum Mitmachen animieren zu können. Wie die Preisverleihung zeigt, gelingt ihm das offensichtlich heute als ein aus den Jugendjahren gekommener

Schirmherrschaft

Pfarrer Christian Erath und Bürgermeister Bernd Killinger

Spendenkonto
der kath. Kirchengemeinde Forst-Ubstadt-Weiher:

IBAN DE 02 6635 0036 0000 0246 20
Verwendungszweck: „Sauerstoff für Peru“

Die Prälatur Sicuani

Das Gebiet der Prälatur Sicuani erstreckt sich über vier staatliche Provinzen hinweg auf 16.785 km². Vergleich: Erzdiözese Freiburg: 16.229 km². In der Prälatur leben 270.000 Katholiken bei 313.000 Einwohner.

Bedingt durch das Andengebirge und der schlechten Straßeninfrastruktur muss im Vergleich zu uns mit einer etwa dreimal so langen Autofahrtzeit gerechnet werden.

Ansprechpartner: Partnerkreis Yanaoca
Bruno Baur Königsberger Str. 8 76694 Forst

Schola auf dem Barbarahügel in Yanaoca präsentiert an Weihnachten 2020 ihr Siegerlied - siehe QRCode

auf QR Code klicken klicken!

Sicuani: Von der Prälatur zur Diözese



Wie das Pressebüro des Vatikans in einer Erklärung mitteilte, hat Papst Franziskus am 29.09.2020 die Prälatur Sicuani (Peru) in eine Diözese umgewandelt und Monseñor Pedro Alberto Bustamante López, bis jetzt Bischofsprälät, zum ersten Bischof der neuen Diözese ernannt. Seit 61 Jahren war Sicuani ein abgetrennter Teil der Diözese Cusco und deshalb Prälatur.

Es herrschte eine große Freude in der ganzen Diözese! Mit Gottesdiensten und Ansprachen wurde das Ereignis in den beiden Städten Sicuani und Yauri, in allen Hauptstädten der vier Provinzen und in allen Gemeinden gefeiert. Die Freude war so groß, dass sie sogar derzeit ein Wettbewerb ausgeschrieben haben, um eine eigene Diözesan-Hymne zu komponieren.



Das neue Wappen der Diözese Sicuani

Neue Hymne für die Diözese Sicuani

Hymnen haben in Peru eine lange Tradition. Jede Stadt, jede Provinz, jede Universität, jede Schule, jeder Fußballverein.... hat eine eigene Hymne. Bei allen Festen und Feiern werden sie gespielt oder gesungen. Da will auch die Kirche nicht aus der Reihe tanzen, so dass nahezu jede Diözese ihre eigene Hymne hat.

Zum ersten Jahrestag der Erhebung der Prälatur zur Diözese Sicuani hat Bischof Pedro bereits letztes Jahr einen Wettbewerb ausgeschrieben. Dieses Jahr im September, am „1. Geburtstag“ der Diözese wurde sie nun veröffentlicht. Es ist ein sehr fröhliches, beschwingtes Lied, uraufgeführt in einem sehenswerten Video. Sie können es unten anklicken.

Der Komponist ist Señor Tomás Cjuno Titahuma. Er stammt aus Yanaoca und hat dort viel Jugendarbeit in der Pfarrei geleistet.

Harry Cahuata aus Yanaoca schreibt dazu:

„Viele Erinnerungen kommen mir in den Sinn, Erinnerungen, die mir die ganze Zeit als Fundament und Stärke gedient haben.

Du mit der Gitarre und ich mit dem Charango ... ich mit der Gitarre und du mit dem Charango, immer zusammen Freund und Bruder.

Du hast mir das Gehen beigebracht, du hast mir geholfen zu wachsen und Christus ohne Grenzen zu lieben. Ich erinnere mich an unsere Aktionen zur



Stärkung unseres Glaubens und der unserer Freunde, ich erinnere mich an diese Treffen freitags, samstags und sonntags mit den JUNGEN KATECHISTEN, die Chorproben, die Morgengebete und unsere unzähligen Besuche in den Gemeinden.....“

Senor Tomás Cjuno schreibt:

„Ich widme diese Hymne der Diözese Sicuani meiner geliebten Provinz Canas, meiner Pfarrei St. Jakobus in Yanaoca, meinem Lehrer, heute unser Engel im Himmel, P. Pablo Prendergast, meiner Familie, meiner Mutter Gregoria meiner Frau Beatriz Mallqui Huillca, meinen geliebten Kindern Maria Fernanda, Juan Pablo Ángel und Paolo Emanuel, die immer an meiner Seite waren in der Zeit, als wir dieses Werk schufen. Meinen Freunden, die mir so viel geholfen haben, Ivette Kimberly Farfán

Ascue, meinem Freund und Bruder Harry Cahuana Villacorta, Maria Fernanda Cjuno Mallqui und allen, die mir immer geholfen haben, damit dieses Projekt Wirklichkeit werden konnte, den Herausgebern, den Programmierern, Redakteuren und Publizisten.

Ganz besonders danke ich Mons. Pedro Alberto Bustamante López, Bischof unserer Diözese Sicuani, den Priestern, Schwestern, engagierten Laien und allen, die die Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und unsere älteren Schwestern und Brüder weiterbilden.

Unsere Mutter Maria vom Berg Carmel, unsere Patronin möge uns alle mit ihrem schützenden Mantel umhüllen.

Meine Liebe und mein ewiger Dank gilt ihr. Friede und Liebe im Gott des Lebens“



Einfach den QR-Code anklicken oder einscannen und das Video mit der Hymne anschauen



Wir suchen



Interessierte jeden Alters, die - wie wir - überzeugt davon sind, dass unsere Partnerschaft etwas Vernünftiges an sich hat und auch Ausdruck einer christlichen Lebenseinstellung sein kann.

Wir sind kein elitärer Kreis, sondern stets offen für andere.

Bei unseren Treffen tauschen wir uns über aktuelle Nachrichten aus Yanaoca aus und wir machen uns Gedanken, wie wir unser Wissen am besten unter die Leute im Dorf bringen könnten, damit das Anliegen der Partnerschaft von möglichst vielen Menschen im Ort mitverfolgt werden kann.

Dafür müssen wir nicht jedes Mal „das Rad neu erfinden“, sondern wir bewegen uns in vorgegebenen Strukturen und sind trotzdem offen und wachsam, um auch Neuem eine Chance zu geben. Wenn Sie Sympathie dafür empfinden, was sie von uns hören oder über uns und unsere Partnerschaft erfahren, könnte der Schritt nicht mehr weit sein, um bei uns einmal vollkommen zwanglos vorbeizuschauen und reinzuschnuppern.

Wir treffen uns im Normalfall immer am

1. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr

z.Zt. im Pfarrzentrum Egerstraße

Gerne können Sie telefonisch Kontakt aufnehmen mit Bruno Baur

07251 17347

oder sprechen Sie jedes ihnen bekannte Mitglied unserer Gruppe an. Bis jetzt haben noch alle Neu-Einsteiger binnen kurzer Zeit ihren Platz in der Gruppe gefunden.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Partnerkreis Yanaoca

T'IKARIY

Haus der Mädchen und Jungen in Yanaoca

Vor vielen Jahren wurde in der Pfarrei Santiago Apóstol in Yanaoca eine Gruppe namens CHISPITAS (zu deutsch „Sternchen“) gegründet. Angeleitet von P. Pablo, den Ordensschwwestern in der Pfarrei und einem Jugendlichen, Harry Ccahuana Villacorta aus Yanaoca, beschlossen sie, die Türen der Kirche zu öffnen, damit Kinder einen idealen und einladenden Ort haben, an dem sie sich sicher fühlen und vor allem Freiheit haben können.

Mit den Jahren und dem Abzug der Ordensleute sowie dem Weggang der Jugendlichen zum Studium verblasste diese Gruppe bis fast zum Verschwinden.

2014 kam P. Gregorio, ein junger koreanischer Priester, in die Pfarrei. Die Jugendarbeit lag ihm sehr am Herzen. Er gab den Impuls, zusammen mit Harry diese Arbeit wieder aufzunehmen.

Harry schreibt in Erinnerung dieser Zeit heute am Ende des Jahres 2020:

„Dieses Jahr 2014 war sehr wichtig, weil es die Jugendarbeit in unserer



Pfarrei ankurbelte. Wir fingen an, zusammen mit P. Gregorio Jungen und Mädchen zu rufen, mit ihnen zu singen, zu beten und zu tanzen. Und das alles, weil Gott Mensch wurde und uns sein menschenfreundliches Antlitz zeigte.

Danke, P. Gregorio. Jetzt müssen wir alleine und im Glauben gestärkt, wei-



termachen.“

P. Gregorio erzählte schon 2017:

„Die Abwesenheit von Kindern und Jugendlichen in der Kirche war der Anlass. Wir beschlossen, in das Leben der Jungen und Mädchen einen Samen zu säen, einen Samen der ihnen Werte vermittelt, Respekt für die Schöpfung, für den Nächsten, Führung und Freiheit in ihrem eigenen Leben zu entdecken, all dies aus der Sicht Jesu und eines Gottes mit menschlichem Antlitz. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, dieses Programm den Jungen und Mädchen näher zu bringen. Deshalb heißt es seitdem "CASA DE NIÑOS Y NIÑAS T'IKARIY". Es bedeutet „Florecer y madurar por la vida futuro de los niños espiritualmente“ („Spirituelles Blühen und Reifen

im Leben der Kinder zu fördern“).

Wir nehmen Kinder im Alter von 5 – 12 Jahren auf. Sie besuchen Kurse in Handarbeiten, Kochen, Basteln, erlernen biologischen Gartenbau, erhalten erste Computerkenntnisse. Es gibt auch eine Sakramentenkatechese, die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung.

Drei Verantwortliche haben wir derzeit:

Schwester Andrea, Harry, ein junger Student der Universität und Benigna, eine junge Frau aus der Pfarrei Combapata.“

Anmerkung : 2017 schickten uns Kinder und Jugendliche auf einem Plakat Grüße aus Yanaoca. Wir hatten sie damals der Vorbereitungsgruppe für Kindergottesdienste übergeben.

Dank der Unterstützung vieler Wohltäter trug dieses Pfarrprogramm Früchte und wurde nach und nach stärker. Jetzt sind wir im ehemaligen Mädcheninternat, das ist jetzt der Ort, an dem sich die Jungen und Mädchen treffen.

Mädchen und Jungen nehmen das ganze Jahr über an Konditorei-Workshops teil. Diese Workshops fördern Kreativität, Unabhängigkeit, Teamwork und werden vor allem zu einem Werkzeug, mit dem sie später arbeiten können. Die Workshops finden zu unterschiedlichen Zeiten und in Gruppen statt. Vielen Dank an alle Menschen, die an diesem Projekt mitarbeiten. Vielen Dank im Namen aller Mädchen und Jungen. Heute säen wir, was wir morgen ernten werden.....“

Auch diese Arbeit wurde auf Grund von Corona jäh abgesetzt und konnte bis heute nicht wieder aufgenommen werden.

Harry schreibt im Januar 2020:

„Heute fand mit großer Freude und Zufriedenheit der Abschluss des Ferienprogramms "T'IKARIY 2020 " statt. In den Ferienmonaten Januar und Februar konnten die Jungen und Mädchen Kurse in Musik und Gesang, Fußball, Volleyball, Kochen und Backen, Computer, Fein- und Grobmotorik, Kunsthandwerk aus recyceltem Material belegen.

All dies boten wir an, um ihnen einen einladenden Raum zu schaffen, in dem sie die Gelegenheit hatten, eine Gemeinschaft zu leben und zu erleben, die auf den Grundlagen von Werten, Respekt und vor allem der persönlichen Entwicklung unserer Jungen und Mädchen beruht.

Wir wollen sie in ihrem Glauben stärken, der die Grundlage unserer täglichen Arbeit in diesem Haus darstellt.

Vielen Dank an die Lehrer, die ihre Zeit und ihr Talent gegeben haben, um sie mit den jungen Menschen zu teilen. Vielen Dank auch an die Eltern, die unserer Arbeit vertraut haben, insbesondere an P. Gregorio, der nie aufgehört hat, diese Arbeit mit den Kindern zu fördern .

In der „PASTORAL JUVENIL DE YANAoca - PAJUDYA 2020“ gibt es Momente, die für immer im Herzen bleiben werden, und trotz der Entfernungen, die uns voneinander trennen, werden es immer schöne Erinnerungen sein. Der Ruf Gottes ist unbeschreiblich, es ist ein Ruf, der uns erfüllt, der uns glücklich macht, obwohl wir nicht viel haben, und der uns das Gesicht Gottes in den Ärmsten sehen lässt.

Ich werde viel für jeden jungen Mann und jede junge Frau beten, damit sie



niemals von GOTT abweichen und immer dem Wort treu bleiben und sich außerdem ohne Angst der Gesellschaft verpflichten !!!

Ich erinnere mich an die Worte von P. Gregorio und diese sind es, die uns ermutigen.

Danke auch für das, was uns P. Pablo in der Anfangszeit als Beispiel gegeben hat, der ein unermüdlicher Missionar war, dem wir sehr viel zu verdanken haben. Er ist uns Fürsprecher im Himmel!

Fair gehandelte Ware im Supermarkt Geht das mit rechten Dingen zu?

In den Regalen mancher Supermärkte kann man dieselbe Schokolade und denselben Kaffee vorfinden, wie im Weltladen auch. „Kann das sein, geht das mit rechten Dingen zu?“ haben sich schon viele Weltladen-Kunden gefragt.

Die Antwort ist „Ja“, denn dann hat der Lebensmittelkonzern die Ware bei derselben Fair-Handelsgesellschaft eingekauft, wie wir. Der Supermarkt trägt also mit dazu bei, dass die Fair-Handelsgesellschaft mehr Produkte, zum Beispiel Kaffee oder Kakao, von den Kleinbauern in den Entwicklungsländer abnehmen und diese mit gerechten und fairen, sowie oftmals auch mit garantierten Preisen entlohnen kann. Ferner gelten dann auch uneingeschränkt die weiteren guten Argumente, die wir als Begründung für den Kauf fair gehandelter Produkte benennen, wie:

- ▶ langfristige Lieferverträge
- ▶ keine Gewinnmaximierung
- ▶ keine Zwangs- und Kinderarbeit
- ▶ sichere und nicht gesundheitsgefährdende Arbeitsplätze
- ▶ umweltfreundliche Anbaumethoden
- ▶ und noch manches mehr

Diese Aussage ist jedoch nur dann aufrecht zu halten, wenn es sich bei den Produkten im Supermarkt um ein und dieselben handelt, die auch im Weltladen zu haben sind.

Denn im gesamten Marktgeschehen lassen sich noch viele weitere Waren finden, die ebenfalls ein Siegel „faires Produkt“ tragen. Für all diese eine verbindliche Aussage zu treffen ist sehr diffizil, da wir nicht alle vorhandenen „Fair-Siegel“ kennen und es deshalb uns nicht möglich ist, deren Tauglichkeit und garantierte Verlässlichkeit weder pauschal, noch qualifiziert zu beurteilen.

Was ist nun der wirkliche Unterschied zwischen Einkauf im Supermarkt und im Weltladen?

- Der Unterschied besteht darin,
- ▶ dass beim Supermarkt der Gewinn aus dem Verkauf an den Lebensmittelkonzern geht oder, je nach dem, an den die Supermarkt-Filiale betreibenden Inhaber.
 - ▶ Der Gewinn, den der Weltladen erwirtschaftet, geht zu 100% in die Sozialprojekte der Partnerschaft mit Yanaoca.
 - ▶ Man kann also sagen, mit dem Einkauf im Weltladen wird nicht nur die Fair-Handelsgesellschaft und deren entwicklungspolitischen Ziele unterstützt, sondern gezielt auch die Partnerschaft mit Yanaoca in Peru und deren Sozialprojekte. Im Weltladen eingekauft zu haben heißt also „doppelt fair“ gehandelt zu haben.

Wir freuen uns, Sie als Kunde bei uns begrüßen zu dürfen. Unsere Öffnungszeiten finden Sie auf der Rückseite dieser Noticias



Was wäre wenn ...

Eine bäuerliche Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt: Die Landwirtschaft kann uns alle nachhaltig und ökologisch ernähren und ermöglicht den Bäuerinnen und Bauern weltweit ein gutes Auskommen.

BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT DIE ALLE MENSCHEN ERNÄHRT!

Faire Arbeitsbedingungen weltweit: Alle Menschen können weltweit in Würde arbeiten und sich dadurch einen guten Lebensstandard leisten.

FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN WELTWEIT!

Menschenwürdiger Umgang mit allen: Wir sind eine weltoffene, solidarische Gesellschaft, die lebenswerte Perspektiven für Schutzsuchende bietet und in der Rassismus und Diskriminierung keinen Platz haben.

MENSCHEN WÜRDIGER UMGANG MIT ALLEN!

Von Heribert Reichenbach

In diesem Jahr 2021 haben wir die „Faire Woche“ mal nicht im Weltladen oder im Pfarrzentrum thematisiert und weder besondere Verkaufsaktionen noch ein faires Frühstück veranstaltet. In diesem Jahr haben wir ab dem 15. September eine Aktionswand und eine Installation mit BobbyCar und Playmobil-Figuren in der Kirche gestaltet, wie es der DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.) vorgeschlagen hat. Dort, wo wir zuletzt über die Sauerstoffaktion in der Diözese Sicuani mit Bildern und Texten informiert hatten, waren jetzt die Ziele und Hintergründe der „Fairen Woche“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt.

Die „Faire Woche“ fand bereits zum 20. Mal statt, dieses Jahr zum Thema „Menschenwürdige Arbeitsbedingungen“ unter dem Motto „Zukunft fair gestalten - fairhandeln für Menschenrechte weltweit“.

Auf der Stellwand wurden die zentralen Aussagen auf Plakaten und Flyern vorgestellt und auch auf die besonderen Beiträge des Fairen Handels hingewiesen, die dieser zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und nachhaltigem Wirtschaften seit Jahren leistet. Schließlich ist menschenwürdige Arbeit ein Menschenrecht und steht in der allgemeinen Erklärung der UN-Charta. Und unser Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, hat in seinem Grußwort zur fairen Woche u.a. geschrieben:

„...Am Anfang unserer Lieferketten sind die Ärmsten schutzlos. Die Pandemie hat diese Realität verschärft: Während eine Näherin in Bangladesch sechzehn Stunden täglich in der stickigen Fabrik auch für uns Kleidung herstellt und sich dabei einem hohen Infektionsrisiko aussetzt, verhängen einige Import-Länder Exportstopps für Impfstoffe. Während ein Kind in der Elfenbeinküste für wenige Cents pro Tag auf den Kakaoplantagen schuftet, investieren wir Milliarden in unsere Industrien und Arbeitsmärkte. Das ist weder gerecht noch zukunftsfähig. Wir müssen umdenken und #fairhandeln. Denn wir können nur gemeinsam wachsen... Die Prinzipien des Fairen Handels zeigen, wie es anders geht. Die Faire Woche öffnet uns die Augen für Ursache und Wirkung von Ausbeutung – und für wirksame Gegenmittel...“ Soweit Minister Müller.

Faire Woche im September 2021



Mit unser Installation wollen wir anhand einer Arbeitssituation - aufgestellt mit Kinderspielsachen - verdeutlichen, wie wichtig und notwendig menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind. Der Text auf dem BobbyCar spricht eine eindeutige Sprache: „Menschenwürdige Arbeit für Alle - oder wir kommen Alle unter die Räder“.

Auf der Stellwand konnten ganz persönliche Gedanken und Anmerkungen auf Karten geschrieben und angepinnt werden. Hier ein Auszug aus den Karten:

- ▶ „Nächstenliebe - wenn dies jeder beherzigt, müssen wir nicht über schlechte Arbeitsbedingungen und Ausbeutung diskutieren“
- ▶ „Ich wünsche mir eine Zukunft, in der alle Menschen weltweit in Wür-

de arbeiten können und sich dadurch einen guten Lebensstandard leisten können“.

- ▶ „Menschenwürdige Arbeit! Gerechte Bezahlung! Schutz der Natur!“

Ein Flyer, der besonders an Jugendliche gerichtet ist, beschreibt die Arbeitssituationen von Kindern und Jugendlichen, das Problem der Kinderarbeit und stellt Projekte fairer Arbeit vor, z. B. ein Projekt zur Herstellung fairer Bälle. Ein Gewinnspiel bietet die Chance einen dieser fair hergestellten Bälle zu gewinnen.

Die nächste faire Woche ist für September 2022 geplant und soll ebenfalls unter dem diesjährigen Motto stehen. Dies soll die weltweite Bedeutung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen im Fokus halten.

Essen wie früher!

Passende Gedanken und Anstöße vom Bioland Biohof Braun aus Vaihingen/Enz:

Viele von uns sind in einer Welt groß geworden, in der alles immer und im großen Überfluss verfügbar ist. Im Blick auf zukünftige Generationen sollten wir uns fragen, ob wir diesen vermeintlichen „Luxus“ in diesem Ausmaß weiterhin in Anspruch nehmen wollen. Oder ob ein gutes Leben auch anders aussehen kann, wenn wir unseren Blick schärfen und unsere Prioritäten neu setzen. Der Gedanke an „Verzicht“, bleibt da nicht aus. Es ist jedoch kein Verzicht, sondern eine Veränderung der Sichtweise. Brauchen wir wirklich diesen schnellen, schillernden Konsum? Den schnellen Snack, die Avocado, die Kokosmilch, die Ananas? Im Alltag ist dies manchmal schwer umzusetzen. Da hilft es, einen Moment innezuhalten. Es gibt Alternativen: sie sind regional, saisonal und klimafreundlich! Wie wäre es mit einem Apfel auf die Hand oder dem guten alten Butterbrot mit ein paar leckeren Salatblättern? Die Fragen, die sich jeder von uns täglich stellen muss, sind:

- ▶ Wieviel bin ich mir wert?
- ▶ Wieviel ist mir die Welt, in der wir leben, wert?
- ▶ Wieviel sind mir meine Kinder wert?
- ▶ Was ist mir das Leben wert?

Dazu passt ein Zitat von Felix zu Löwenstein, der im Pfarrzentrum in Forst am 28.3.2014 einen Vortrag zu seinem Buch „Food Crash - Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“ gehalten hat:

„Eigentlich hat heute doch niemand mehr eine Vorstellung, was saisonal wächst“

Dank an unsere evangelischen Mit-Christen

Zum ersten Mal überhaupt veranstalten die Gläubigen der beiden christlichen Kirchen von Forst am 27. Juni 2021 ein Ökumenisches Pfarrfest. Leider hat Corona ein Pfarrfest im herkömmlichen Sinn nicht zugelassen. So wurden die Speisen nur zur Mitnahme nach Hause angeboten; das gemeinsame Zusammensitzen musste leider ausfallen. Es war bei unseren bisherigen (katholischen) Pfarrfesten üblich, dass der Gewinn aus dem Kuchenbüfett



den Projekten von Yanaoca zur Verfügung gestellt wird. Die evangelischen Mit-Christen haben sich mit der größten Selbstverständlichkeit für eine Beibehaltung dieser Regelung ausgesprochen.

Dafür sagen wir herzlich **DANKE** und **Vergelt's Gott**

P. Pablo Prendergast gestorben



Mit großem Bedauern und in dankbarer Erinnerung denken wir an unseren ehemaligen Pfarrer von Yanaoca, Padre Pablo Prendergast, der im August 2020 im Alter von 85 Jahren in Lima verstorben ist.

P. Pablo war ein Pfarrer für alle Menschen im Hochland, besonders für die Armen und Ausgegrenzten, für die Quechua sprechenden Menschen.

Er sagte einmal: „Ich kam ins Hochland, weil ich lernen wollte“. Auch wir in der Partnerschaft konnten viel von ihm lernen, nämlich von seinem lebendigen Glauben, seiner Menschlichkeit, seiner Option für die Armen, seiner Unterweisung an die Quechua-Sprechenden.

In den Jahren 1999, 2003, 2009 und 2015 besuchten Delegationen von Neuthard und Forst die Pfarrei in Yanaoca, wo sie P. Pablo begegneten. Es waren unvergessliche Momente.

Wir sind dankbar, dass wir diesen Pfarrer und Menschen kennengelernt haben.

Román aus Yanaoca schrieb in seinem Nachruf: „Die Mitarbeiter und Katecheten der Pfarrei Santiago Apóstol de Yanaoca leiden unter dem Verlust unseres geliebten Padre Paul Henry Prendergast Lions (Pater Pablo), der in Lima an den Folgen seiner Krankheit gestorben ist.

Padre Pablo begleitete uns von 1996 bis Dezember 2019. Wie Sie sich erinnern, war er ein Vater aller unserer Leute, ein Missionar, der alle auch entfernt gelegenen Ecken unserer Gemeinden in Yanaoca, Pampamarca Tungasuca Quehue, Checca, Livitaca erreichte.

Auch hat er viel für unser Volk getan, Kapellen gebaut, Pfarrhäuser, die Kirchen von Checca, Surimana und Yanaoca wieder aufgebaut oder renoviert, junge Missionare, Katecheten und christliche Leiter in den Gemeinden ausgebildet und viele Familien eng begleitet

Dank seiner Hilfe haben viele junge Leute einen Beruf erlernt, und wir können sagen, dass er unsere Leute so sehr mochte, dass er sich bis zuletzt als Teil von uns fühlte, bis zum Ende seiner Tage hier in Yanaoca. Für unseren P. Pablo war die Sprache nie ein Hindernis und immer war er für uns alle bereit. (Anmerkung :Und er hat die Quechua Sprache gelernt und Bücher und Arbeitsmaterialien für die Katecheten auf dem Land in Quechua übersetzt.)

Deshalb werden wir auf ewig dankbar sein für die Unterstützung, die er uns gegeben hat, für seinen Edelmut und seine Demut sowie für die immense Zuneigung, die er uns immer entgegengebracht hat. Ruhe in Frieden, großer kolumbanischer Freund.

Die Menschen trauern heute um seinen Tod. Alles, was er für unser Volk getan hat, wird immer in unseren Herzen sein.

Roman Quispe Uscamayta

Mons. Miguel La Fay gestorben



Am 20.10.21 verstarb der ehemalige Bischof von Sicuani, Mons. Miguel La Fay Bardi in seiner Heimat Boston, USA, im Alter von 87 Jahren. Gott möge ihm alles Gute vergelten, was er in seinem Leben und vor allem auch in der Diözese Sicuani Gutes getan hat. Möge er in Frieden ruhen.

Mons. Miguel war von 1999 – 2013 Bischof von Sicuani.

Im Alter von 75 Jahren setzte ihn Papst Franziskus zur Ruhe und er verbrachte noch einige Jahre im Provinzhaus der Carmeliter in

Lima, bevor er vor seinem Tod in seine Heimat Boston ging. Auf dem Bild sehen wir ihn links an der Seite seines Vorgängers, Mons. Albano.

Zur Erinnerung : Bischof Albano Quinn Wilson war von Anfang unserer Partnerschaft an „unser Bischof“ und er hat uns wesentlich in unserer partnerschaftlichen Denkweise geprägt. Er war, wie auch Mons. Miguel , ein Angehöriger des Carmeliterordens.

Mons. Albano starb im September 2010 im Alter von 86 Jahren in Lima. Seine Urne wurde auf seinen Wunsch hin in der Kathedrale in Sicuani in der Krypta beigesetzt, weil er auch nach seinem Tod als „Bischof der Armen“ bei seinem geliebten Volk sein wollte.

„Schöpfer“ der Madre Andina gestorben

Im Mai 2020 starb in Sicuani der weit über Peru hinaus bedeutende Künstler **Señor Álvarez Alfonso Huanca** an Covid 19.



Vor 50 Jahren schuf er erstmals die „Madre Andina“, die Mutter der Anden. Es ist eine sehr seltene und sehr liebevolle Darstellung der Muttergottes, die den kleinen Jesus an ihrer Brust nährt. Auch wir in der Partnerschaft haben bei einem Besuch in Yanaoca vom damaligen Pfarrer P. Federico eine solche Skulptur geschenkt bekommen. Bischof Albano Quinn hatte in seiner Zeit in Sicuani den Künstler gebeten, diese „Mutter der Anden“ in Lebensgröße für die Kathedrale in Sicuani zu schaffen. Und so kann sie jeder heute noch dort sehen und verehren.

Ich hatte das große Glück, bei einem Besuch in Sicuani diesen kleinen, einfachen, sehr einfühlsamen Menschen kennen lernen zu dürfen. Der Besuch in seiner Werkstatt bleibt unvergesslich! Seine „Madre Andina“ werden wir immer in Ehren halten.

Ursula Wiedemann

Das Team des Weltladens St. Barbara Forst trauert um

Karlheinz Glock



der am 28.1.21 infolge einer kurzen, schweren Krankheit verstorben ist. Sein plötzliches Ableben hat uns schockiert und zutiefst betroffen gemacht.

Über 10 Jahre lang zeigte er sich gegenüber den Zielen des fairen Handels aufgeschlossen und hat mit seinem Geschick und Können den Weltladen immer wieder bei dessen Engagement innerhalb und außerhalb von

Forst tatkräftig unterstützt. Seit Beginn seines Rentnerdaseins hatte Karlheinz Glock zudem regelmäßige Dienste während der Weltladen-Öffnungstage mit der für ihn größten Selbstverständlichkeit übernommen.

Mit Karlheinz Glock haben wir einen äußerst pünktlichen und zuverlässigen Team-Kollegen in unseren Reihen gehabt. Durch seine immerfort unkomplizierte Art, durch sein stetiges Vorwärts-Denken, durch sein Zupacken wenn es darauf ankam, war er im Team hoch geschätzt und sehr beliebt. Wir werden Karlheinz schmerzlich vermissen. Auch unsere Kunden haben sein freundliches Wesen und seine immer zuvorkommende Art gemocht und gewürdigt.

Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Ingrid und seiner Familie.

Im Gedenken an Monika Böttcher



Am 15. Oktober 2021 hat Monika Böttcher im Alter von nur 55 Jahren sich von dieser Welt verabschiedet. Die Todesnachricht berührte uns zutiefst, hat aber gleichzeitig viele Erinnerungen in Dankbarkeit wachgerufen.

Denn Monika war zusammen mit ihrer Mutter, Bertl Berger, beim ersten Treffen des Partnerkreises Yanaoca am 15. März 1988 mit dabei, nicht viel

später auch mit ihrem späteren Ehemann Andreas und hat wesentlich mit dazu beigetragen, die Partnerschaft mit Yanaoca in Forst zu etablieren. Monika stand für Verlässlichkeit, Durchsehvermögen und für ein Handeln, da wo es gebraucht wurde. Auch nachdem sie über zwei Jahrzehnte später andere, für sie wichtige Schwerpunkte entdeckte, ist sie der Partnerschaft mit Yanaoca treu verbunden geblieben. Das zollt unseren Respekt und unsere Anerkennung.

Wir trauern mit ihrem Ehemann Andreas. Wie auch mit ihren Söhnen Jonas und Tobias, die in ihren Kinderjahren ebenfalls in ständigem Kontakt zur Yanaoca-Familie durch die gemeinsamen Klausur- und Studientage mit organisierter Kinderbetreuung standen, oder durch die Teilnahme der Böttchers bei den Freizeit-Aktivitäten des Partnerkreises Yanaoca.

Allerheiligen in Peru

Im Hochland von Cusco wird Allerheiligen traditionell so gefeiert : Auf den Märkten, werden alle Elemente angeboten, die für die traditionellen Opfergaben für den Friedhofsbesuch am 1. und 2. November erforderlich sind. Die Großfamilien treffen sich mit Essen und Trinken an den Gräbern und feiern ihre Toten. Sehr ungewohnt für uns. Im letzten Jahr waren die Friedhöfe an Allerheiligen coronabedingt geschlossen, da in den Städten Tausende von Menschen sich an den Gräbern versammeln, essen und trinken und richtige Familienfeste zu Ehren der verstorbenen Familienangehörigen dort feiern.



Wandertag in Menzingen

am 16.10.2021

Von Monika Fodi

Es ist schon Tradition, dass einmal im Jahr ein Ausflug des Partnerkreises und des Weltladenteams stattfindet. In diesem Jahr war eine Halbtageswanderung in und um Menzingen geplant.

Frohgelaut trafen sich alle Teilnehmer am Parkplatz des Bahnhofes in Menzingen, wo wir von unserem Wanderführer Herrn Wöhrle begrüßt wurden.

Herr Wöhrle ließ uns wissen, dass er kein Wanderführer sein möchte, sondern ein Wanderbegleiter! Schon nach kurzer Einführung konnten wir die Begeisterung von Herrn Wöhrle über seine Heimat spüren.

Er erklärte uns, dass 1971 Menzingen mit 8 weiteren Orten zusammengelegt wurde und somit zur Stadt Kraichgau wurde.



Die erste Etappe unserer Wanderung ging leicht bergauf, wo wir aber am Ziel mit einer herrlichen Aussicht über Menzingen belohnt wurden - trotz fehlender Sonne.

Wir erfuhren hierbei, dass Menzingen auch heute noch aus dem Ober- und dem Unterdorf besteht.

Unsere Wanderung erstreckte sich weiter über Felder und Weinhänge und führte uns schließlich zum Wasserschloß. Dieses wurde gegen Ende des 2. Weltkrieges zerstört und ist heute nur noch eine Ruine, die sich im Besitz von Freiherr von und zu Mentzingen befindet, die dem Kraichgauer Adelsgeschlecht angehören.

Sehr beeindruckend war auch der Grabbesuch des ehemaligen Freiherr von und zu Mentzingen, der hier im Schlosspark an einem schönen, stillen und waldumgebenen Ort liegt.

Die nächste Erkundung war die Schwanenburg, dessen Hauptgebäude auch heute noch Wohnsitz des Freiherr von Mentzingen ist. Auffallend ist hierbei, dass der Adelsname - im Gegensatz zum Ort Menzingen - mit „tz“ geschrieben wird.

Bei der Schwanenburg hatten wir die Möglichkeit, den idyllischen Innenhof zu besichtigen.

Zu einem weiteren Ziel gehörte auch die alte, noch heute genutzte Schule, wo Kinder von Klasse 1- 4 unterrichtet werden.

Im Schulhof machten wir dann eine kleine Rast. Es gab



zwar kein „Tischlein deck dich“ aber dafür öffnete sich Marys Rucksack und Sekt und kleine Leckereien kamen zum Vorschein, die von allen begeistert angenommen wurden. Die gute Stimmung war nicht zu übersehen und sogar die Sonne ließ sich blicken und gesellte sich immer wieder zu uns.

Frisch gestärkt und motiviert ging es weiter... Zum Heimatmuseum, Rathaus, evang. Kirche, kath. Kirche...

Wir alle waren fasziniert, welche Sehenswürdigkeiten Menzingen zu bieten hat, wo der Ort doch quasi vor unserer Haustür liegt.

Nach fast vierstündiger Wanderung stellte sich auch bei uns ein gewisses Hungergefühl ein. Aber es war ein Bedürfnis von Herrn Wöhrle, uns noch sein idyllisch angelegtes Gartengrundstück zu zeigen. Auch spürten wir die Begeisterung und Freude über sein gelungenes Werk, bei dem ein selbstgebauter Brotbackofen sowie ein selbst gebauter Erdkühlschrank für Bier zu bestaunen sind - für Gruppen und die Familie ein idealer Ort zum Feiern.

Jetzt freuten wir uns auch auf unser gemeinsames Abendessen im Sporthaus Menzingen.

Nach einem guten Essen und guter Unterhaltung machten wir uns gegen 20.00 Uhr frohgelaut auf dem Heimweg.

Es war ein wunderschöner, informativer und geselliger Tag. Ein herzliches Dankeschön schön gilt unserem Herrn Wöhrle, der uns kurzweilig und sehr unterhaltsam über wichtige Sehenswürdigkeiten informierte.

Ein Dankeschön aber auch an alle, die diesen Tag geplant und organisiert haben und wir am Ende des Tages sagen konnten:

Es war schön, dass wir dabei waren!



Kultur und Genuss

Freitag, 19. November 2021

19.00 Uhr

Einlass 18.30 Uhr

kath. Pfarrzentrum Egerstraße 6



A-Capella vom Feinsten

„Fetzig, badisch, gut“ lautet das Motto des Männerdoppelquartetts, das badische Kultur und Dialekt in einem musikalischen Kabarett-Programm vereint.

Ohrazwigga

Eintritt: 20 €

incl. leckerem Dinnerteller zur Wahl

- Geschmorte Schweinebäckchen mit Polenta und
- Vegetarisch: Süßkartoffel mit Kokos

Die ausverkaufte Veranstaltung wurde aus Sicherheitsgründen wegen der hohen Inzidenzzahlen abgesagt. Ein Termin im Frühjahr ist angedacht und wird rechtzeitig bekanntgegeben!



Peru-Sonntage 2020 + 2021:

Totalausfall + Maultaschen „ToGo“

2020: Der Forster Peru-Sonntag war wohl mit die 1. Veranstaltung, die Corona-bedingt **komplett** abgesagt werden musste, denn 14 Tage zuvor am 8.3. war dieser in Weiher noch uneingeschränkt möglich. In Zeutern am 15.3. musste bereits das gemeinsame Mittagessen abgesagt werden; der Gottesdienst am Morgen war noch erlaubt.

Bei unserem Termin am 22.3.2020 hatte uns der Lockdown eingeholt und es musste alles abgesagt werden.

Da die Erlöse aus den Veranstaltungen - wie der Peru-Sonntag - Teil unserer Kalkulation für die Zusage für die Finanzierung der Sozialprojekte sind, hat uns dieser Ausfall geschmerzt.

2021: Beim Peru-Sonntag am 7.3.2021 durfte immerhin der Gottesdienst gefeiert werden. Die Sonntags-Kollekte kam Yanaoca zu Gute. Statt Mittagessen im Pfarrzentrum haben wir „Maultaschen ToGo“ geboten. Erfreulich, dass wir viele Abnehmer gefunden haben. Dass uns diese Aktion ein besseres Ergebnis bescherte, als erwartet, lag daran, dass viele Besteller beim Abholen der Speisen den Kaufpreis kräftig nach oben aufgerundet haben.

Herzlichen Dank an alle für ihre Unterstützung und für ihre großzügigen Spenden!



Seelsorgeteam

Forst-Obstadt--Weiher zeigt Interesse am Pastoralplan der Diözese Sicuani

Das Seelsorgeteam unserer Kirchengemeinde (Pfarrer, Hauptamtliche, Diakone) nahm sich die Zeit, um sich vom Partnerkreis Yanaoca bei einer ihrer Meetings den „Pastoralplan 2020–2030 der Diözese Sicuani“ als besonders ausgewiesener Tagesordnungspunkt vorstellen zu lassen. Der Partnerkreis Yanaoca bedankt sich für das gezeigte Interesse.

Die Vorstellung aller inhaltlichen Aussagen war in dem gebotenen Zeitfenster nicht möglich und ein ins Detail gehendes Wissen hätte den Teilnehmern wahrscheinlich auch keinen erkennbaren Nutzen gebracht. Daher konzentrierte sich die Vorstellung auf die offen zutage tretende Unterschiede zwischen Sicuani und Freiburg, mit der Erkenntnis, dass Pastoral auch anders – und ebenso berechtigt – gelebt und praktiziert werden kann.

Das Eingehen auf die eklatanten Probleme der Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch den Pastoralplan, einhergehend mit der Frage, welche Anforderungen sich daraus für die Kirche ergeben. Das besondere Augenmerk gilt dabei den Armen und Ausgegrenzten und den Lösungen, um deren Lebenssituation erträglicher zu gestalten.

Dass die aktive und Verantwortung übernehmende Mitwirkung der Laien die einzige reale Chance der Kirche von Sicuani ist, um gestaltungsfähig zu bleiben, da der Klerus in dem weitläufigen und infrastrukturell nicht erschlossenem Gebiet nicht im Ansatz die Chance hat, ausreichend pastoral zu wirken.

Der Pastoralplan wurde ab Ende 2018 mit zentralen und regionalen Treffen erarbeitet und erfuhr seine Zustimmung durch eine im November 2019 abgehaltene Pastoralversammlung. An dieser wirkten Priester und Ordensleute mit, aber etwa 75% der 180 Teilnehmer waren Laien. Unglaublich, dass solch eine Mammutveranstaltung mit Übernachtung (Matratzenlager) und Verpflegung von Yanaoca geleistet werden konnte.

Wer Interesse hat: Den Pastoralplan gibt es auszugsweise auch ins Deutsche übersetzt. Bitte bei Bruno Baur melden.

Sie würden gerne eine caritative Spende tätigen, möchten aber sicher sein, dass ihr Geld auch zu 100% dort ankommt, wo es benötigt wird und nicht ein erheblicher Teil des Betrages an Verwaltungsgebühren hängen bleibt?

Eine Möglichkeit wäre, die **Sozialprojekte unserer Partnerschaft mit Yanaoca** zu unterstützen.

- ▶ In Absprache mit den Verantwortlichen der Kirche von Yanaoca unterstützen wir überwiegend Projekte nach dem „Hilfe zur Selbsthilfe – Prinzip“
- ▶ Da wir alle ehrenamtlich arbeiten, kommt jeder gespendete Euro unvermindert im Projekt an. Abzüge gibt es nur durch die von der Bank erhobenen Überweisungsgebühren.
- ▶ Diese minimieren wir, da wir nur zweimal im Jahr eine Überweisung tätigen
- ▶ Grundlage der Überweisung ist ein vor Jahresschluss erstellter Projekt-Haushaltsplan, der abgerechnet wird
- ▶ Aktuelle Projekte sind derzeit ein Gartenbauprojekt für den Gemüseanbau in 4000m Höhe, ein Tieraufzuchtprojekt, die Pfarreieigene Apotheke, die Medikamente kostenlos an Mittellose abgibt, die kirchliche Radio-Station, Lebensmittelpakete für Hungernde und Arme sowie ein Heim für misshandelte Mädchen. Ab der Jahreswende ist wieder die Finanzierung eines kirchlichen Berufsausbildungszentrums mit überarbeiteter Struktur in Planung. Weitere Projekte von uns sind derzeit Corona-bedingt außer Betrieb (Schüler- und Altenspeisung, Schulung von Laien)

**Unser Spendenkonto:
IBAN DE 02 6635 0036 0000 0246 20**

Konto-Inhaber: Kath. Kirchengemeinde Forst+Ubstadt-Weiher / Partnerkreis Yanaoca

Zur Vorlage beim Finanzamt gilt bis zu einem Betrag von € 200.00 eine Überweisungsbestätigung oder Kopie vom Kontoauszug. Für Beträge über € 200.00 erstellt die Kirchengemeinde eine Spendenbestätigung. Bitte hierfür uns Ihren Namen mit Anschrift zwecks Zustellung mitteilen.

Weltladen St. Barbara Forst - Bruchsaler Str. 1 - Eingang im Pfarrhof

Die Öffnungszeiten:

Mittwoch	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Donnerstag	16:30 Uhr - 18:30 Uhr
Freitag	16:00 Uhr - 18:00 Uhr
Samstag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr



Mehr Informationen unter: www.weltladen.kath-forst-weiher.de **email:** weltladen@st-barbara-forst.de